

— 61.1° in keinem Falle vollgültige, dem rechten und linken Isoterpen eigene Grössen dar, in Folge der die Drehung vermindernden Bedingungen, z. B. die Einwirkung eines so starken Reagenz, wie Schwefelsäure und ausserdem der Einfluss der ziemlich hohen Temperatur bei der Behandlung der Hydrate mit Essigsäureanhydrid. Bei den natürlichen Bedingungen der Isomerisirung der Terpene können die Bedingungen bedeutend abweichende und in einigen Fällen zur Wahrung der optischen Aktivität unvergleichlich günstigere sein, folglich ohne Bildung der optisch inaktiven Isomeren verlaufen. Hieraus ist die Möglichkeit von Bildungsfällen der natürlichen Isoterpen mit doppelt grösserer specifischer Drehung klar. Nach diesen Erwägungen können die von mir durch Isomerisirung der Terpene dargestellten Isoterpen von den natürlichen Isoterpenen sich allein nur durch grösseren oder geringeren Gehalt an inaktivem Isoterpen unterscheiden.

Kasan, 16.
28. Mai 1887.

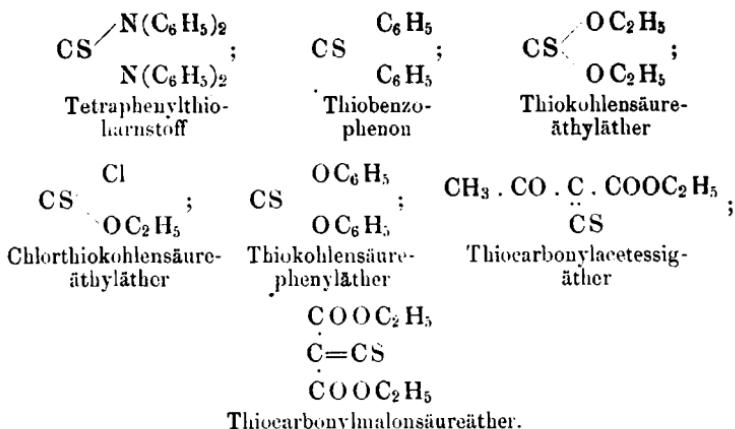
414. Henry Bergreen: Ueber Thiophosgen.

(Eingegangen am 16. Juni; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Aus dem soeben erschienenen Heft IX dieser Berichte (S. 1629) ersehe ich, dass Hr. Prof. Billeter in Neuchâtel z. Z. die Einwirkung von Thiophosgen auf secundäre Amine untersucht.

Seit längerer Zeit mit einem eingehenden Studium des Thiophosgens beschäftigt — von welchem Hr. Prof V. Meyer grössere Mengen durch die Firma Kern & Sandoz in Basel erhalten hat — erlaube ich mir mitzutheilen, dass auch ich die Einwirkung dieser Körper auf ein secundäres Amin — das Diphenylamin — untersucht habe und dass ferner die Umsetzungen des Thiophosgen mit folgenden Substanzen von mir studirt worden sind: Wasser, Ammoniak, Salmiak, Zinkäthyl, Benzol (bei Gegenwart von Aluminiumchlorid), Natriumalkoholat, Phenolnatrium, Natriumacet-essigester, Natriummalonsäureester.

Die Reactionen nehmen einen sehr glatten Verlauf und liessen mich eine Anzahl von Verbindungen isoliren, unter welchen ich hier nur die folgenden nennen will:



Weitere Untersuchungen über das Thiophosgen sind begonnen, und werde ich demnächst eine ausführliche Beschreibung meiner Versuche folgen lassen. Selbstverständlich werde ich die von Hrn. Prof. Billeter bearbeiteten Gebiete nicht betreten.¹⁾

Göttingen, Universitäts-Laboratorium, den 15. Juni 1887.

415. R. Wolffenstein: Ueber die Einwirkung von Phosphor-pentachlorid auf α -Oxynaphtoësäure.

(Eingegangen am 22. Juni: mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Die im letzten Heft der Annalen²⁾ veröffentlichte Untersuchung von Anschütz und Moore über die Einwirkung von Phosphor-pentachlorid auf *m*-, *p*- und *o*-Oxybenzoësäure veranlasst mich, über einen von mir in analoger Richtung ausgeführten Versuch über die Einwirkung von Phosphor-pentachlorid auf Oxynaphtoësäuren im Folgenden kurz zu berichten, um mir dadurch das Recht auf Fortsetzung meiner Arbeit zu sichern.

Ein Molekül aus α -Naphtol nach Schmitt's Verfahren dargestellte α -Oxynaphtoësäure wurde unter Zusatz von wenig Phosphor-

¹⁾ Auch das Thioketon $\text{CS} = \left(\text{C}_6\text{H}_4 - \text{N} \begin{smallmatrix} \text{CH}_3 \\ \diagdown \\ \text{CH}_3 \end{smallmatrix}\right)_2$, über welches Herr Baither in Heft IX berichtet hat, wird von demselben weiter studirt.

Victor Meyer.

²⁾ Ann. Chem. Pharm. 239. 314.